

KIRCHGEMEINDE LENK



Präsident: Hans Walker, hans.walker@kirchelenk.ch
 Sekretariat des Kirchgemeinderates: Anne Katerina Matti, 079 364 07 68, annkaterina.matti@kirchelenk.ch
 Sekretariat des Pfarramtes: Irene Zahler, 033 733 36 56, irene.zahler@kirchelenk.ch
 Redaktion Gemeindeseite: Pfarrerin Theresa Rieder, 033 733 36 56 / 079 400 93 47, info@kirchelenk.ch

HERAUSGEPICKT

Bereitschaftsdienst

Abdankungen und Seelsorge

Pfrn. Theresa Rieder, Tel. 033 733 36 56/079 400 93 47 oder
 theresa.rieder@kirchelenk.ch

Rund um das Lager mit den Konfirmanden vom 15. bis 27. September,
 Pfr. Günter O. Fassbender, Tel. 079 933 16 36, fassbenderpfr@gmx.ch

Herausgepickt

Dienstag, 23. September, 17 Uhr, Kirche, Gottesdienst mit der Konfklasse.

Unsere Homepage

www.kirchelenk.ch

Auf unserer Homepage finden Sie aktualisierte Informationen.

KIRCHE – FEIERN



Zu Ende geht die Bosheit der Frevler, doch dem Gerechten gib Bestand,
 DU, der DU die Herzen und Nieren prüfst, gerechter GOTT. PSALM 7, 10

Sonntag, 7. September, 10 Uhr, Gottesdienst

Kirche

Pfarrer Heinz Leuenberger und Organistin Ada van der Vlist Walker

Dienstag, 9. September, 18.45 Uhr, Taizé, ökumenische Andacht

Kirche

Reformierte Pfrn. Theresa Rieder, EMK Pfr. Samuel Humm und am Flügel Ada van der Vlist Walker

Mittwoch, 10. September, 14–16 Uhr, Chinder-Chilche

Kirche und Kirchgemeindehaus

Chinder-Chilche-Team und Pfrn. Theresa Rieder

Sonntag, 14. September, 10 Uhr, Gottesdienst

Kirche

Pfrn. Theresa Rieder und Organistin Ada van der Vlist Walker

Donnerstag, 18. September, 10 Uhr, Gottesdienst

Altersheim Senevita

Pfrn. Theresa Rieder und am Klavier Ada van der Vlist Walker

Sonntag, 21. September, 10 Uhr, Gottesdienst mit Abendmahl

Kirche

Pfarrer Günter Fassbender, Organistin Ada van der Vlist Walker und Kirchenchor
 Lenk unter der Leitung von Johannes Göddemeyer zum Dank-, Buss- und Betttag.
 11 Uhr, Chilche-Ggaffi im Kirchgemeindehaus

Dienstag, 23. September, 17 Uhr, Heimkehr vom Konflager, Gottesdienst

Kirche

Die Konf-Klasse berichtet über das Lager. Pfrn. Theresa Rieder, Pfr. Alexander Dett
 und Organistin Ada van der Vlist Walker

Sonntag, 28. September, 17 Uhr, Gottesdienst

Kirche

Pfrn. Theresa Rieder und Organistin Ada van der Vlist Walker

INFORMATION DES KIRCHGEMEINDERATES

Liebe Leserin, Lieber Leser des Gemeindeteils der «reformiert.» Ausgabe.
 Beiliegend erhalten Sie den Einzahlungsschein. Herzlichen Dank für den Beitrag, den Sie
 an unser Kirchenblatt durch die Abonnementsgebühr von Fr. 20.00 im Jahr beisteuern.

Gesuche/Eingaben richten Sie an: Anne Katerina Matti, Sekretärin des Kirchgemein-
 derates Lenk, Harschlismattweg 8, 3705 Faulensee, Tel. 079 364 07 68 oder
 annkaterina.matti@kirchelenk.ch

Auskunft für Raumbegehren und pfarramtliche Dienste:
 Tel. 033 733 36 56 oder irene.zahler@kirchelenk.ch

KIRCHE – ERWACHSENE UND MENSCHEN IM ALTER

Spazieren

Dienstag, 9. September, 14 Uhr, Treffpunkt beim Kirchgemeindehaus
 Ein leichter Spaziergang mit Ruth und Peter Ischi. Rollator und Gehstock sind dabei
 kein Hinderungsgrund.

Seniorenflug mit Car

Dienstag, 16. September
 Wir fahren ins Emmental zum Würzbrunnenschilchli und später gibt es in Schangnau
 ein Mittagessen.

Spielnachmittag des Landfrauenvereins

Jeweils montags, 13 Uhr, im Kirchgemeindehaus
 Männer und Frauen im Seniorenalter, die gerne Spiele spielen, sind herzlich willkommen.

«Stubete», ein Senioren-Anlass

Donnerstag, 18. September, 14 Uhr im Kirchgemeindehaus. Lieder, begleitet Ada van
 der Vlist Walker, und Mundartgeschichten, gelesen von Verena Glatz.
 Zum Zvieri laden Ruth und Peter Ischi ein.

Bildervortrag

Montag, 1./8./15./22. und 29. September, 20.30 Uhr, mit dem Simmentaler
 Naturfotograf Ernst Zbären im Kirchgemeindehaus.

EIN INTERVIEW



Foto: Fred Schläppi, geb. 1937

Familie Schläppi floh 1944 aus Nazi- deutschland an die Lenk

Unsere Schweizer Behörden halfen ihren
 Bürgern im Jahr 1944 nur sehr zögerlich

Den Aargauer Fred Schläppi und seine
 Frau lernte ich am 22. Mai 2025 kennen.
 An der Bushaltestelle Lenk-Iffigenalp,
 dem Treffpunkt zum Lenker Seniorenaus-
 flug, sass ich auf einem Bänkli und freu-
 ten mich am schönen Tag. An diesem ge-
 mütlichen Ausflug mit fast 30 Lenker
 SeniorInnen erfuhr ich fast Unglaubliches
 über ein schicksalhaftes Leben, welches
 Fred mir im Verlauf des Nachmittages er-
 zählte. Familienfotos und weitere Doku-
 mente hatte er mitgebracht, um den
 Wahrheitsgehalt seiner Familien- und Le-
 bensgeschichte zu untermauern.
 Um Ihnen, lieber «reformiert.»-Leser, liebe
 -Leserin, mit wahren und gesicherten Fak-
 ten aus seinem Leben berichten zu dürfen,
 bat ich Fred Schläppi um ein Interview.
 Pfarrerin Rieder: Lieber Fred, danke, dass
 du für dieses Interview extra an die Lenk
 gereist bist. Vorgängig haben wir telefo-
 niert und ich habe dir meine Idee fürs In-
 terview nach Zofingen geschickt. Jetzt sit-
 zen wir im Vorraum des Pfarrhauses, es
 ist Freitag, 18. Juli, 10.30 Uhr.

Du hast mir erzählt, dass dein Grossvater,
 Gottlieb Schläppi, geb. 18.8.1872, der Mag-
 dalena und Samuel Schläppi, wohnhaft am
 Lehn, getauft am 29. September 1872 in der
 Lenker Kirche, als junger, etwa 20-jähriger
 Mann zu Fuss nach Berlin auszog. Dort lernte
 er seine Zukünftige kennen. Als verheira-
 tetes Paar zogen sie nach Bromberg (nahe
 der Schweizer Grenze), wo der drittälteste
 Sohn, Alfred, dein Vater (1907–1968), zur
 Welt kam. Auch ihn zog es in die Ferne, 1930
 heiratete er in Jacobshagen (heute in Pol-
 en: Dobrotshani) deine Mutter Selma
 (1909–1991). Ein «Schweizer» wurde da-
 mals als Berufsmann wahrgenommen, der
 mit Tieren gut umgehen kann. Darum er-
 hielt dein Vater einen Arbeitsvertrag als
 «Melker», wo er für 64 Masttiere die Verant-
 wortung trug. 1937 wurdest du, 1939 deine
 Schwester Elgin geboren.

Der Krieg der Nationalsozialisten zwang
 eure Mutter Selma, mit beiden Kindern und
 den Grosseltern vor der Roten Armee zu
 flüchten. Das war 1944. Der Vater blieb zu-
 rück, um die Tiere zu versorgen. Nur weni-
 ge Tage später zerschlug eine Bombe euer
 Wohnhaus in Jacobshagen, nun musste
 auch der Vater fliehen. Die Familie fand sich
 bei Berlin wieder. Gemeinsam machtet ihr
 euch auf eine beschwerliche und gefährli-
 che Route. Zu Fuss über Feldwege, voller

Angst und Hunger Richtung Bürgerort. Mo-
 natelang wart ihr unterwegs, übernachtete
 in Schuppen, verlassenen Häusern und
 Ställen. Nach schwierigsten und traumati-
 schen Aufhalten erreichte die Familie
 Schläppi ihr Ziel, zu welchem ein Auffang-
 lager euch hingeschickt hatte: Lenk, am
 Bahnhof. Behördliche Belege, auch Fotos
 und Quittungen belegen euren Ankunfts-
 tag an der Lenk, es war der 8. Mai 1945.

P: Der Zweite Weltkrieg, Hitler und die Na-
 tionalsozialisten, die monatelange Flucht.
 Hatten deine Eltern nach der langen Flucht
 noch etwas Geld oder Schweizer Franken?
Fred Schläppi: Nein, nur Reichsmark, ich
 habe heute noch 61 R.M., die waren an der
 Lenk wertlos. Wir hatten nichts, nur die
 Kleider, die wir am Leib trugen.

P: Wer hat euch als Flüchtlingsfamilie am
 Bahnhof empfangen?

FS: Da war niemand am Bahnhof, auch
 nicht nach einer Stunde Warten. Zudem
 konnten wir uns mit niemandem gut ver-
 ständigen, da wir nur Plattdeutsch rede-
 ten und den Lenker Dialekt noch nicht
 verstanden.

P: Wo seid ihr untergebracht worden?

FS: Das «Brämehüsi», heutiges Restau-
 rant Simmenfälle, wurde uns zugewie-
 sen. Wenn es regnete, mussten wir an 12
 Stellen Kübel unterstellen. Wenige Wo-
 chen später zügelten wir zur Spitzbrü-
 cke (beim TEC) und noch im gleichen
 Jahr, als Hochwasser uns aus dem Haus
 vertrieb, bezogen wir im Bodenschul-
 haus ein Schulzimmer ohne Möbel.

P: Wer hat deinem Vater Arbeit gegeben?

FS: Im Holzwerk in St. Stephan hatte der
 Werkführer Ernst Stalder Arbeit für ihn.
 Das war vom Brämehüsi aus ein extrem
 weiter Arbeitsweg.

P: Vermutlich musste dein Vater über Nacht
 im Holzwerk bleiben und kam in der ersten
 Zeit nur sonntags zur Familie ins Brämehü-
 si. Wer hat dann geholfen, Essen und das
 Notwendigste zu besorgen?

FS: Niemand. Als Flüchtlingsfamilie wa-
 ren wir nicht willkommen. Darum war
 niemand da, der mit uns zu tun haben
 wollte. Die Gemeindegutsverwaltung
 half am 20. August 1945 mit einem Dar-
 lehen von Fr. 100.–, welches sie am
 31. Dezember 1945 zurückerhielten.

P: Du hast all die Belege als Originale bei dir,
 und ich sehe, dass da Monate zwischen An-
 kunft und Hilfe liegen, aber irgendwie hat die
 Familie sich zu behelfen gewusst, was un-
 vorstellbar schwierig gewesen sein musste.
 In deiner Erinnerung ist da leider niemand,
 der zu Hilfe kam. Darum frage ich weiter:
 bist du an der Lenk zur Schule gegangen?

FS: Ja, im Dorf und im Boden. Ab dem
 Jahr 1948 erhielt mein Vater dann eine
 Arbeitsstelle bei Brown Boweri & Cie.,
 mein Onkel Werner arbeitete bereits
 dort und hatte die Stelle vermittelt.
 Fortan ging ich in Baden zur Schule und
 konnte 1953 eine Metzgerlehre absol-
 vieren.

P: Wo wohnen deine Frau und du heute?

FS: In Zofingen.

P: Und heute verbringst du mit deiner lie-
 ben Frau Ferientage an der Lenk, einen

KIRCHE – MUSIK

Kirchenchor

Probe dienstags, jeweils 19.30 Uhr
 im Kirchgemeindehaus

Jodlerklub

Probe donnerstags, jeweils 20.15 Uhr
 im Kirchgemeindehaus

KIRCHE – KINDER UND JUGEND

Konfirmandenklasse

Mittwoch, 3. September, 19.30 Uhr,
 Elternabend im Kirchgemeindehaus
 Samstag, 13. September, 9 Uhr,
 Konfirmandenunterricht im Kirch-
 gemeindehaus
 Freitag, 19. bis Dienstag, 23. September,
 Konflager, es geht nach Saint Maurice
 d'Agaune

ganzen Monat sogar im August. Da frage
 ich mich doch, wie du dich hast aussöh-
 nen können mit den doch schweren und
 auch traurigen Erinnerungen, dass deine
 Familie als Flüchtlingsfamilie nicht gera-
 de mit offenen Armen an der Lenk aufge-
 nommen worden ist?

FS: Beim Gemeindepräsidenten von
 Lenk, René Müller, habe ich um ein Tref-
 fen gebeten, wir hatten sofort einen gu-
 ten Draht zueinander. Ebenso haben wir
 einen schönen Kontakt mit der Familie
 Beetschen im Boden, mit dem Senior bin
 ich in die Schule gegangen, wir sass
 immer in der gleichen Schulbank. Auch
 mit Rösti Hanspeter pflegen wir guten
 Kontakt.

P: Was ist heute dein Wunsch für die Lenk
 und ihre Zukunft?

FS: Dass es so bleibt, wie es ist. Ich möch-
 te mich auch noch bedanken bei den
 oben genannten lieben Menschen und
 auch bei Ernst Stalder, sel., der meinem
 Vater zu einer Arbeitsstelle verholfen und
 ihn sofort eingestellt hatte, und dieser
 Dank gilt auch dem Gottlieb Rieder sel.
 vom Holzwerk Rieder, dem Grossvater der
 heutigen Pfarrerin Rieder – das bist du.

P: Oh, das berührt mich gerade, ich liebte
 meine Grosseltern sehr. Du hast viel Schwe-
 res erlebt und überlebt. Das Unrecht kö-
 nen wir leider nicht ungeschehen machen.
 Hinter deiner Erzählung steht eine lange,
 intensive und schmerzvolle Seelenarbeit,
 denn erinnern und erzählen braucht sehr
 viel Kraft. Du hast sehr viel geschafft, da
 habe ich grossen Respekt. Vieles Weitere
 aus deinem Leben hat der «SonntagsBlick»
 am 12.5.2025 um 12.14 Uhr publiziert. Das
 ist sehr lesenswert: <https://www.blick.ch/sonntagsblick/80-jahre-kriegsende-herrschlaepi-floh-vor-den-russen-id20856868.html>.

Lieber Fred, auch heute sind leider viel
 zu viele Menschen auf der Flucht, sie haben
 Hunger, Angst und Not, was unvorstellbar
 grausam ist, denn es ist schrecklich, was
 Menschen einander antun. Du hast es am
 eigenen Leib erfahren. Ich danke dir für
 deinen Mut, die Offenheit und Freundlich-
 keit, uns aus deiner Lebensgeschichte zu
 berichten. GOTT der Ewige und Friede-
 fürst möge dich und deine Lieben behü-
 ten auf euren weiteren Wegen und euch
 mit heilender Vergebungskraft, Gunst und
 Liebe segnen. Jetzt wollen wir aber zu-
 sammen Zmittag essen gehen, hungrig
 sind wir alle drei.

| INHALT | Seiten |
|----------------|--------|
| LENK | 13 |
| ST. STEPHAN | 14 |
| OBERWIL I.S. | 14 |
| DÄRSTETTEN | 15 |
| ERLENBACH I.S. | 15 |
| DIEMTIGEN | 16 |
| REUTIGEN | 17 |
| AMSOLDINGEN | 18 |
| BLUMENSTEIN | 18 |